

# Vom Wettsingen zur Show

## Volksmusikspektakel im Salzburg des Dritten Reiches (Teil 2)

von Wolfgang Dreier

"Unser[en] ablehnende[n] Standpunkt hinsichtlich Volksliedsingen und Rundfunk hat Freund Brandauer anscheinend nicht geteilt, weil er durch seinen Freund Dr. Wolfram eine andere Wertung veranlaßte. [...] Ich ersehe daraus, daß Reiser und Brandauer es für notwendig fanden mich zu belehren, daß ich die Zeichen und das Tempo der Zeit nicht mehr verstehe und am besten verschwinde [...] heute muß alles in die Breite gehen und nicht in die Tiefe."<sup>1</sup>

Jene Zeilen schrieb Otto Eberhard, einer der bedeutendsten Salzburger Volksliedsammler in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, am 2. Juli 1939 an seinen Freund und Kollegen Dr. Curt Rotter, den langjährigen Leiter des Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg.

Wenn sich auch nicht mehr alle Zusammenhänge und Anspielungen auf die damalige Situation rekonstruieren lassen, so wird doch deutlich, dass es einen Bruch gegeben haben muss zwischen den allesamt mit diesem Brief in Zusammenhang stehenden damaligen Mitgliedern des *Salzburger Arbeitsausschusses* Otto Eberhard, Curt Rotter, Tobi Reiser und Kuno Brandauer. Dieser Bruch hing wohl nicht nur mit einem Generationenwechsel, sondern auch und vor allem mit den unterschiedlich gelagerten Interessen von Rotter und Eberhard einerseits, sowie

Reiser und Brandauer andererseits zusammen. Waren erstere vor allem als Sammler tätig und noch geprägt von der Idee einer österreichischen Volkslied-Gesamtausgabe, so sahen Reiser und Brandauer (anfangs allerdings von Eberhard vielfach unterstützt) ihre vorrangige Aufgabe in der Organisation und Durchführung von Volksmusik- und "Brauchtums"-Veranstaltungen, nicht in der Aufzeichnung und Dokumentation.

### Im Bann der NS-Kulturpolitik

Dieses Tätigkeitsprofil war nicht zuletzt vom nationalsozialistischen Regime vorgegeben und ihm hatten beide Reiser als Volksliedpfleger des *Reichsnährstandes der Landesbauernschaft Alpenland* und Brandauer als Leiter der *Fachschaft Brauchtumspflege im NS-Kulturamt für den Gau Salzburg* zu folgen. Reiser verband diese Aufgaben mit seiner Position als Leiter der Dorfmusikschulen, und gewann in vielen seiner dortigen Schüler Protagonisten für seine Veranstaltungen. So konnte er darüber hinaus versichert sein, dass die dort erklingenden Lieder, Jodler und Musikstücke seinen Vorstellungen von *echter* Volksmusik entsprachen. Den Erinnerungen der 1924 geborenen Sängerin Martha Gerhard zufolge müssen seine Einführungen in die *echte* Volksmusik ebenso pragmatisch wie nachhaltig gewesen sein: "Tobi Reiser is zu uns scho in d'Stubn ausikemma, uns Volkstänzn lerna...und richtig schein oide Liada singa. Und do samma erst draufkemma, wås wir gsunga hãm, des wår nid echt und nid guad [...]."<sup>2</sup>

Der erste Teil dieses Beitrags „Nur echter, wahrer Volksgesang“ – *Wettsingen im Salzburg der 1930er Jahre* von Wolfgang Dreier ist im vorausgegangenen Heft der SMZ (51/2, 2008, 108f) erschienen.



"Die 'Grödiger Dirndl und Buam' mit Tobi Reiser bei einer Probe zum 6. *Reichsbauerntag* in Goslar im November 1938 (Foto Reichsnährstand, Berlin SW 11), zit. nach: Deutsch 1997, s. Anm. 3, Abb. 49)

Geprägt von "[...] seine[n] ersten Erfahrungen mit einem wirkungsvoll inszenierten volksmusikalischen Massenauftritt [...]"<sup>3</sup> anlässlich der Leitung der Salzburger Gruppen beim 6. *Reichsbauerntag* in der niedersächsischen *Reichsbauernstadt* Goslar setzte Reiser wohl auch bei jenem in Eberhards Brief erwähnten 8. *Volkslieder-Wettlingen* 1939 in Radstadt eher auf Bühnenwirksamkeit als auf den ursprünglichen Gedanken des Sängerwettstreits und des etwaigen Auffindens wertvoller, noch nicht aufgezeichneter Lieder und Jodler. Dass auch hier durchaus von einem *Massenauftritt*, einer *Show* gesprochen werden kann, belegen zum einen die Teilnahme von 300 Sängern und Musikanten, zum anderen die Rundfunkaufzeichnungen durch die *Reichssender Wien und München*.<sup>4</sup> Darüber hinaus bedankte sich die *Forschungsgemeinschaft Ahnenerbe* schriftlich für die gelungene Veranstaltung und meinte, ihre Mitarbeiter hätten "[...] schöne und wertvolle Anregungen nach Hause nehmen [können]."<sup>5</sup>

Seit 1939 häuften sich repräsentative Veranstaltungen unter der Leitung Reisers und Brandauers. Unter anderem in Zusam-

menarbeit mit der *Deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude* wurden Dorfabende, *Preismähen* und Feste zu offiziellen Anlässen und Führerbesuchen mit dem entsprechenden „Brauchtum“ versehen.<sup>6</sup>

### Medientaugliche Inszenierung

Die endgültige Hinwendung zu Abstraktion und Inszenierung folgte jedoch erst Anfang der 1940er Jahre, als Tobi Reiser zur Mitarbeit an NS-Propagandafilmen eingeladen wurde. Im Stil der Riefenstahlschen Produktionen finden sich etwa im Streifen *Dorfmusik* plakative bäuerliche Alltags- und Kulturszenen wie das Mähen und der Almschrei in idealisierter und ideologischer Form.<sup>7</sup>

In der Zeit nach 1945 verblasste die Erinnerung an diese regimekonformen Beiträge allerdings rasch. Reiser konnte der volkskulturellen Szene bis zu seinem Tod 1974 vielfältigste Impulse geben. Der Verein der Freunde des (von ihm begründeten) *Salzburger Adventsingens* verleiht daher seit 1992 den *Tobi-Reiser-Preis* für überragende Leistungen auf dem Gebiet der Volkskultur.

**Salzburger Volksliedwerk** im Referat **Salzburger Volkskultur**,  
Postfach 527, A-5010 Salzburg, +43 (0) 662 8042-2583, Fax -2612,  
wolfgang.dreier@salzburg.gv.at, www.salzburgervolksliedwerk.at

1994 allerdings, anlässlich eines Symposiums über Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg wurden Reisers Aktivitäten während der NS-Zeit ans Licht geholt und trugen bei Teilen der Öffentlichkeit zu einer grundlegenden Relativierung des bis dahin wohl durchwegs positiven Reiser-Bildes bei. Angesichts dieser Umstände ist es durchaus als Signal und Neuanfang zu werten, dass die Lungauer Crossover-Volksmusikformation *Querschläger*, unter anderem bekannt für ihre kritische Sicht der Begriffe Heimat und Tradition, den ihr 2008 verliehenen *Tobi-Reiser-Preis* angenommen hat trotz leserbrieflicher Aufforderungen, den "Schandpreis" zurückzugeben.<sup>8</sup>

Somit wird klar, dass der Preis nunmehr tatsächlich für Impulse im Bereich Volkskultur und Volksmusik stehen kann, losgelöst von den Handlungen seines Namensgebers zwischen 1938 und 1945. Insofern ist den Worten von Bandleader Fritz Messner, wonach die Volkskultur diese Preisverleihung nötiger gehabt hätte als die *Querschläger* selbst, nichts mehr hinzuzufügen.<sup>9</sup>

#### Anmerkungen:

1) Brief von Otto Eberhard an Curt Rotter, datiert Salzburg, 2. Juli 1939 (ÖVLA, Dokumente: Unterlagen zum Salzburger Arbeitsaus-

schuss), zit. nach: Hochradner, Thomas: Der Arbeitsausschuss für das Volkslied in Salzburg im Österreichischen Volksliedunternehmen, 2008 i.V., 37-40.

2) Meikl, Philipp: Interviews mit Zeitzeugen anlässlich des Symposiums 100 Jahre Tobi Reiser, veranstaltet vom Salzburger Volksliedwerk, St. Johann im Pongau, 2.-3. Februar 2007.

3) Deutsch, Walter: Tobi Reiser. 1907/1947. Eine Dokumentation, unter Mitarbeit von Lucia Luidold und Pepi Wimmer, Wien 1997, 80ff.

4) Kerschbaumer, Gert: Rekonstruktion und Dokumentation "Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg", in: Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg. Referate, Diskussionen, Archivmaterial. Bericht zur Tagung am 18. und 19. November 1994 in der Salzburger Residenz, hrsg. von Walburga Haas, Salzburg 1995/1996, 255-357, hier 288f.

5) Brief von Otto Eberhard an Curt Rotter, datiert Salzburg, 2. Juli 1939 (ÖVLA, Dokumente: Unterlagen zum Salzburger Arbeitsausschuss), zit. nach: Hochradner 2008, s. Anm. 1.

6) Kerschbaumer 1995/1996, bes. 279-303.

7) Deutsch 1997, 96-98.

8) Bader, Andreas und Markus: Tobias-Reiser-Preis für "Querschläger"?, in: Salzburger Fenster, [www.salzburger-fenster.at/rubrik/leserbriefe/0408/tobias-reiser-preis-fuer-querschlaeger\\_8057.html](http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/leserbriefe/0408/tobias-reiser-preis-fuer-querschlaeger_8057.html), aufgerufen am 25.3.2008.

9) Flieher, Bernhard: "Heimat wird missbraucht", Interview mit Fritz Messner, Salzburger Nachrichten, 28.2.2008, 12. □